



Sergio Vivi (italienischer Militärinternierter in Nürnberg): Der Mann und der Hund



Sergio Vivi, geboren 1918 in Gavorrano (Grosseto), wohnhaft in Empoli (Florenz). Vivi war Soldat der 11. Kompanie der Eisenbahnpioniere und geriet am 9. September 1943 in Laives (Bozen) in deutsche Gefangenschaft. In der Folgezeit war er in Hohenstein, Bialystok, Augsburg und Nürnberg interniert. Sergio Vivi kehrte am 29. Juni 1945 in seine Heimat zurück.

Sein im Original "L'uomo e il cane" betitelter Bericht stammt aus dem Buch "Resistenza senz'armi. Un capitolo di storia italiana (1943-1945) dalle testimonianze di militari toscani internati nei lager nazisti." (Widerstand ohne Waffen. Ein Kapitel der italienischen Geschichte zwischen 1943 und 1945 in den Selbstzeugnissen von Soldaten aus der Toskana, die in Lagern der Nazis interniert waren), herausgegeben von der "**Associazione Nazionale Ex Internati (A.N.E.I.)**", Florenz 1988, S. 279 f.

Es gibt viele Geschichten, die ich über meine Gefangenschaft erzählen könnte. Darunter ist eine, die mir besonders lebhaft in Erinnerung geblieben ist: In Nürnberg waren ich und zahlreiche andere Italiener für viele Stunden im Keller einer alten Kaserne, unserer Unterkunft, eingeschlossen während eines der furchtbaren alliierten Luftangriffe, die Tag für Tag über die Stadt hereinbrachen. Die Fluchtwege waren durch Trümmerberge versperrt, da das ganze Gebäude eingestürzt war. In diesen unendlich langen Stunden der Todesangst wurde ich Zeuge panischer Szenen, um es gelinde auszudrücken: Manche beteten lauthals, andere statt dessen fluchten. Ich war still, auch wenn ich große Angst hatte. Die Luft begann knapp zu werden und wir fühlten, daß unsere letzte Stunde gekommen war, als wir plötzlich Geräusche hörten: Es waren die Deutschen, denen es gelang uns durch ein Loch zu retten. Wir waren ungefähr achtzig italienische Gefangene. Es gab also auch damals, mitten in der Barbarei, einige Deutsche mit menschlichen Gefühlen.

Eine andere, groteske Episode ist mir ebenfalls im Gedächtnis geblieben: Eines Tages räumte ich mit einigen anderen Kameraden den Innenhof eines großen Nürnberger Restaurants. Plötzlich warf eine Küchenhilfe einen langen Knochen aus dem Fenster zu dem anderen Unrat. An seinen Enden befanden sich noch Fleischreste. Vor lauter Hunger warf ich mich auf den Boden, um die Reste abzunagen, doch am anderen Ende des Knochens hatte sich ein großer knurrender Hund in seine Beute verbissen. Es kam zum Kampf zwischen mir und dem Hund. Am Ende waren wir beide die Sieger, weil ich den Knochen von der einen und der Hund von der anderen Seite abgenagt hatte, alles unter den amüsierten Blicken meiner Kameraden. Es gab da noch jemand, der zufrieden lächelte, und das war wirklich außergewöhnlich in diesen traurigen Zeiten.

Übersetzung aus dem Italienischen von Gerhard Jochem, September 2002

Mehr Informationen über die "Internati Militari Italiani" und ihren Kampf um Entschädigung finden Sie auf der Website der Associazione Nazionale Reduci dalla Prigionia, dall'Internamento e dalla Guerra di Liberazione (A.N.R.P.).

<http://rijo-research.de>

© Susanne Rieger, Gerhard Jochem; Stand: 12.05.2007